

Tiefenbohrung in ein uraltes Meer

Ötscherland. Eine Klimakatastrophe in der Triaszeit vor über 200 Millionen Jahren wird im Raum Lunz am See, Göstling/Ybbs und Gaming mit neuem dreijährigen Forschungsprojekt weiter untersucht

VON WOLFGANG ATZENHOFER

Der mächtige Bohrturm, der in absehbarer Zeit im Ötscherland in den Himmel ragen soll, wird für Spekulationen und Gerüchte sorgen. Doch es wird weder nach Erdöl noch nach Thermalwasser gebohrt. Es geht um die Geschichte unserer Erde und das Massensterben in der Tierwelt und der Flora vor 233 Millionen Jahren. Ein internationales Forscherteam unter der Leitung des Naturhistorischen Museums Wien (NHM) will mithilfe von Tiefenbohrungen spannende Details zur Klimakrise in der Triaszeit sammeln.

Schon seit vielen Jahren ist die Region um Lunz am See Ziel der Wissenschaftler, um dort in Gesteinsschichten die als Karnische Krise bezeichnete Umweltkatastrophe zu erforschen. Der Klimawandel mit massiver Erwärmung spielte sich vor 233 bis 235 Millionen Jahren ab. Er ließ das Leben in den Meeren massenhaft absterben.

Besondere Fossilien

Eine schmale geologische Zone, die sich vom niederösterreichischen Mödling über die Voralpen bis ins Gebiet um Großreifling in der Obersteiermark erstreckt, birgt in reichlichem Ausmaß Sedimente mit Fossilien und gilt deshalb als Mekka der Paläontologen. „Die Fossilien sind von außerordentlicher Qualität. Fische, Borstenwürmer oder Muscheln sind in den fein laminierten, Millionen Jahre alten Gesteinsschichten vollständig erhalten“, schwärmt Dozent NHM-Dozent Alexander Lukeneder, der das neue Forschungsprojekt leitet.

„Damals haben gewaltige Vulkanausbrüche innerhalb von zwei Millionen Jahren für eine dicke CO₂-Schicht um die Erde gesorgt. Das tut der

Mensch heute ebenso und sorgt damit für Erderwärmung. Nur ist der Zeitraum viel kürzer“, sieht Lukeneder Zusammenhänge zum aktuellen Klimawandel.

Bohrkern

Er hat das Gebiet um Lunz und Göstling für das nun auf drei Jahre mit den Tiefenbohrungen angesetzte Forschungsprojekt ins Visier genommen. „Es geht darum, einen möglichst unbeschädigten Bohrkern aus der Tiefe zu holen. Die Proben werden dann rund um Welt verschickt“, erzählt Lukeneder, der den KURIER telefonisch in Großreifling erreich-



NHM WIEHC. RITTMANNSEBERGER

te. Im Kleinbus mit aufgeklebtem Saurier unterwegs, ist der Spezialist des NHM bereits bekannt. In Großreifling habe in dankenswerter Weise die Feuerwehr geholfen, mit Hochdruck eine Gesteinswand mit Hochdruck abzuspielen. So lassen sich in den Schichten eingeschlossene Meerestiere rasch gut erkennen.

Nur dank der Förderungen des Landes NÖ, des NHM und der Gemeinden Lunz und Gaming könne das Projekt verwirklicht werden, so Lukeneder. „Die Triaszeit und der Umstand, dass in unserer Ge-

gend überall Meer war, weiß hier fast jeder“, sagt Thomas Weber, Amtsleiter der Marktgemeinde Lunz. Mit Spannung erwarte man die neue Forschungsetappe.

Zeitpunkt

Wann die Bohrungen stattfinden werden kann Paläontologe Lukeneder noch nicht sagen. Ihm obliegt die heikle Entscheidung, wo das Gerät über das dann das Gestänge mit dem speziellen Bohrkopf bis zu 30 Meter tief vordringt, stehen wird. „Da geht es um wenige Meter, um eine perfekte Schicht senkrecht zu erwischen und dann die Bohrkörner unversehrt zutage zu fördern“, ist Lukeneder gespannt.

Das rührige Dorf der Forscher am Bergsee

Lunz/See. Im Kreis der Wissenschaftler ist Lunz eines der geschätztesten Gebiete in NÖ.

Im Fundus der paläontologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien finden sich aus der Triaszeit bereits exzellente Exemplare von Ammoniten, Tintenfischen, Muscheln, Schnecken, Krebsen und etlichen Fischarten sowie eines Lungenfisches aus dem Lunzer Raum.

Seit 1905 wird in Lunz zuerst in der Biologischen Station und seit 2007 im „Wasser-Cluster“ auf höchstem Niveau gearbeitet. In der aquatischen Ökosystemforschung und in der mikrobiellen Ökologie, Nahrungskettenforschung, Biogeochemie, Ökotoxikologie im Management von Bächen, Flüssen und Seen.

Das Grünloch bei Lunz ist eine am Dürrenstein-Plateau (1.270 m) liegende Doline, die als Kältepol Österreichs gilt. 1932 wurden dort minus 52,6 Grad Celsius gemessen. Bleibt noch das UNESCO Weltnaturerbe Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal mit dem Urwald Rothwald. Mit dem „Haus der Wildnis“ in Lunz entstand ein moderner Besucher- und Forschungsstützpunkt.



20 Jahre: Reini Buchacher stellt aus

Baden. Reini Buchachers spitze Feder bekamen so manche Ortsgrößen wie Altbürgermeister August Breiningner oft zu spüren. Ein historischer Querschnitt des Karikaturisten durch 20 Jahre Badener Stadtpolitik ist aktuell im Theater am Steg zu sehen.

JEDLICKA STEFAN



Flughafen-Einfahrt wird zum Weingarten

Schwechat. Weinreben schmücken ab sofort die Einfahrt zum Airport: Der Flughafen Wien und die Rubin Carnuntum Weingüter schaffen in einem regionalen Gemeinschaftsprojekt den ersten Airport-Weingarten. 144 Bio-Reben wachsen auf dem Areal.

AIRPORT/CIT

4.700 Ideen für sicherere Straßen

Verkehrsunfälle. Nur im Bezirk Lilienfeld, in St. Pölten und Waidhofen/Ybbs gab es im Vorjahr keine Verkehrstoten. Problemstellen können in Online-Karte eingetragen werden

VON STEFAN JEDLICKA

„Wenn es um tödliche Verkehrsunfälle geht, dann gibt es nur eine akzeptable Anzahl und die heißt null“, sagt Lina Mosshammer, Expertin des Verkehrsclubs VCO. In Niederösterreich haben dieses Ziel im Vorjahr nur der Bezirk Lilienfeld, die Landeshauptstadt St. Pölten und Waidhofen an der Ybbs erreicht. In beiden Städten hatte es auch 2020 und 2021 schon keinen Verkehrstoten gegeben.

Der VCO hofft nun auf Mithilfe aus der Bevölkerung. Wer Gefahrenstellen, wo es in Gemeinden und Städten Verkehrsberuhigung braucht, melden will, kann dies noch bis 31. Mai in einer interaktiven Online-Karte tun. Auf www.vcoe.at besteht die Möglichkeit, Straßenabschnitte zu markieren. „Der VCO leitet dann die gesammelten Einträge an die zuständige Gemeinde weiter“, verspricht Mosshammer. Österreichweit seien seit Ende April bereits mehr als 4.700



THOMAS LEMGER

Einträge in der Online-Karte verzeichnet worden.

Bürokratische Hürden

Doch Veränderungen seien nicht so einfach möglich, berichtet Mosshammer. „Die Straßenverkehrsordnung erschwert den Gemeinden ihre Bemühungen, durch Temporeduktion die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Bei Landesstraßen durch den Ort wird oft trotz teurer und zeit-

aufwendiger Gutachten der Antrag auf Temporeduktion abgelehnt, selbst bei Abschnitten im Schulumfeld oder vor Seniorenheimen.“ Gemeinsam mit dem Städtebund sowie 139 Gemeinden, davon 25 aus Niederösterreich, fordert der VCO daher Veränderungen in der Straßenverkehrsordnung zu erhöhen. Gemeinden sollen ohne Einschränkungen Tempo 30 als Höchstgeschwindigkeit

innerorts dort umsetzen können, wo sie es für sinnvoll erachten.

Denn durch mehr Tempo 30 statt 50, übersichtliche Übergänge sowie Maßnahmen für ein kind- und seniorengerechtes Verkehrssystem könnte die Zahl der Verkehrsunfälle im Ortsgebiet deutlich reduziert werden. „Außerhalb des Ortsgebiets ist Tempo 80 statt 100 auf Freilandstraßen eine rasch

umsetzbare und kostengünstige Maßnahme“, schlägt die Verkehrsexpertin vor. Auch der Rückbau gefährlicher Raserstrecken würde helfen.

Finanzierungsproblem

„Für Jugendliche und junge Erwachsene sind zudem Nachtbusse und Anrufsammeltaxis eine wichtige Maßnahme, um schwere Unfälle insbesondere am Wochenende zu verhindern.“ Doch die Einführung solcher Disco-busse oder Anrufsammeltaxis scheitert oft an der Finanzierung. „Deshalb sollte ein Teil der Einnahmen aus Verkehrsstrafen dafür zweckgebunden werden“, regt Mosshammer an.

Ein Sicherheitsrisiko seien zudem fehlende Geh- und Radwege zwischen Siedlungen und dem nächstgelegenen Ortsgebiet. „Fehlt ein Gehweg, müssen Fußgänger am Straßenrand gehen, was gefährlich ist. Dort, wo es diese Sicherheitsmängel gibt, braucht es rasch eine Verbesserung der Infrastruktur“, so Mosshammer.

Pflege zu Hause: Gespräche mit Experten zur finanziellen Unterstützung laufen

„NÖ Pflege- und Betreuungsscheck“ soll ab Oktober starten

Gesundheit. Die Einführung einer zusätzlichen finanziellen Unterstützung für Pflege und Betreuung zu Hause hat die neue schwarz/blau Landesregierung versprochen. Der NÖ Pflege- und Betreuungsscheck soll ab Oktober starten. Zur Ausarbeitung entsprechender Richtlinien laufen aktuell Gespräche mit Experten.

So traf Sozial-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister (ÖVP) am Donners-

tag Franz Kolland vom Kompetenzzentrum für Gerontologie und Gesundheitsforschung der Karl Landsteiner Privatuniversität, Markus Golla vom Institut für Pflegewissenschaft der Fachhochschule Krens und NÖ Hilfswerk-Geschäftsführer Christoph Gleirscher.

„Wir wissen, dass der Großteil der pflegebedürftigen Menschen wunschgemäß zu Hause in ihren eigenen vier Wänden betreut

wird. Dies deckt sich auch mit unserem politischen Zugang nach dem Motto: Daheim vor stationär“, sagte Teschl-Hofmeister. Um diesen Zustand auch weiterhin beibehalten zu können, wolle man für Pflegebedürftige und Angehörige die Wahlfreiheit bis ins hohe Alter fördern: „Die zusätzlichen finanziellen Mittel sollen dazu beitragen, die Pflege und Betreuung flexibler und umfassender zu gestalten.“

Runde Geburtstage wurden gefeiert

DABEIGEWESEN



NO LANDTAGS/ROUS
Landtagspräsident Karl Wilfing (Mitte) gratulierte Moser (li.) und Schabl

Feierstimmung herrschte kürzlich im Büro von Landtagspräsidenten Karl Wilfing (ÖVP). Anlass für das Zusammenkommen waren die runden Geburtstage von gleich mehreren ehemaligen Mitgliedern des Landtagspräsidiums. Karl Moser feierte dieser Tage seinen Siebziger und Emil Schabl wurde vor wenigen Wochen 60 Jahre alt.

Ebenfalls unter den Gratulanten: Zweiter Präsident Gottfried Waldhäusl, die Dritte Präsidentin Eva Prischl, die Klubobmänner Jochen Danninger und Hannes Weninger, Klubobmann-Stellvertreterin Edith Mühlberghuber sowie die

ehemaligen Präsidiumsmitglieder Karin Renner, Herbert Nowohradsky, Hans Heuras, Alfredo Rosenmaier und Franz Gartner.

Über 800 Seniorinnen und Senioren nahmen trotz bescheidener Wetterverhältnisse am Landes-Radwandertag der Senioren NÖ in

Bad Traunstein teil. Gemeinsam mit Bundeskanzler Karl Nehammer, Landesobmann der Senioren NÖ Herbert Nowohradsky und Bürgermeister Roland Zimmer empfing Senioren-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister die Teilnehmer in Bad Traunstein.

JOHANNES WEICHHART

Bist du g'scheit. Bist du gescheiter. Kommst du #weiter

Bist du g'scheit, nutzt du die Berufs- und Bildungsberatung des AMS Niederösterreich. Wir zeigen dir, wie es beruflich für dich weitergehen kann: Was du in Zukunft für deinen Job brauchst und welche Ausbildung genau die richtige für dich ist.

Bist du gescheiter, kommst du #weiter

Weitere Informationen ams.at/noe



Arbeitsmarktservice Niederösterreich

Aus den Bezirken

Messerattacke: Kein Geständnis

Bezirk Gänserndorf. Im Fall um eine Messerattacke gegen eine 31-Jährige Mittwochfrüh in Aderklaa sind die Ermittlungen wegen versuchten Mordes am Donnerstag fortgesetzt worden. Der 41-Jährige, der seine Ex-Partnerin angegriffen haben soll, sei nicht geständig, teilte die Polizei mit. Der Mann sei jedoch vom Opfer schwer belastet worden. Indes wurde der Beschuldigte in die Justizanstalt Korneuburg eingeliefert. Zur Bluttat war es am Mittwoch gegen 6 Uhr in der Wohnung der 31-Jährigen gekommen sein, in der sich auch das gemeinsame elfjährige Kind befand.

Mure verschüttete Landesstraße

Bezirk Scheibbs. In den frühen Morgenstunden wurde die Feuerwehr am Donnerstag zu einem Murenabgang auf die L6155 bei Gresten gerufen. Von der Straßenmeisterei wurde die Landesstraße daraufhin für den gesamten Verkehr gesperrt. Das aufgeweichte Erdreich war einige Hunderte Meter über einen Berghang abgerutscht. Glücklicherweise befanden sich zum Zeitpunkt des Abgangs keine Personen oder Fahrzeuge auf dem Straßenabschnitt. Wann mit den Aufräumarbeiten begonnen wird, ist noch nicht bekannt. Die Sperre bleibt somit vorerst aufrecht.



NO/GA
Die Bewohner durften die Alpakas füttern und streicheln

Flauschige Vierbeiner zu Besuch

Laa/Thaya. Tierischen Besuch hatten die Bewohner des Pflege- und Betreuungszentrums: Die flauschigen Alpakas vom Alpakahof Eichenbrunn waren dort zu Gast. Die Bewohner durften die Tiere füttern oder streicheln und hatten sichtlich große Freude dabei. Für Direktorin Ingrid Lester war der Besuch eine „wichtige Bereicherung des Alltags“.

Auszeichnung für AMS-Projekt

Bezirk Bruck an der Leitha. Das Projekt „Arbeitsplatzgarantie Marienthal“ des AMS Niederösterreich zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit ist in Polen ausgezeichnet worden. 2020 in Gramatneusiedl gestartet, gibt es in dem Ort mittlerweile keine Langzeitarbeitslosen mehr. In Warschau wurde das von den Universitäten Wien und Oxford wissenschaftlich begleitete Programm nun mit dem „Innovations in Politics“ Award in der Kategorie „Local Development“ ausgezeichnet, der seit 2017 an kreative, politische Projekte in Europa vergeben wird.

Auslandsdienst mit neuem Vorstand

Österreich. Der Österreichische Auslandsdienst, eine Trägerorganisation, die Freiwilligen- bzw. Zivildienstleistungen im Ausland anbietet, hat mit dem Oberösterreichischen Tobias Aigner einen neuen Vorsitzenden. Er folgt dem in Kritik geratenen Andreas Maislinger nach. Dieser ist zurückgetreten, nachdem ihm vorgeworfen wurde, jungen Leuten gegenüber teils erpresserisches Verhalten an den Tag gelegt zu haben. Derzeit sind 123 Österreicher im Auslandsdienst. Es gibt Projekte in 60 Ländern.

NAMENSTAG, 19. 5.: Ivo, Yvonne, Verena, August